12 Fragen zum Thema Wald – Unsere Antworten

- 1. Kennen Sie die wachsende Kritik der Bevölkerung an der aktuellen Waldbewirtschaftung mit dem Fokus auf eine maximale Holzernte? Wie beurteilen Sie diese Kritik und welche Lösungsmöglichkeiten schlagen Sie dazu vor?**

Die Kritik ist uns selbstverständlich bekannt, sie ist auch nicht vollkommen unbegründet. Wir wollen deshalb den Leitgedanken der maßvollen Forstwirtschaft revitalisieren und zum Orientierungspfeiler machen: nicht mehr Holz entnehmen als nachwächst. Die Waldbewirtschaftung nach den Kriterien des Gütesiegels für nachhaltige Forstwirtschaft (FSC-Kriterien) muss Mindeststandard werden. Dennoch müssen wir uns im Klaren darüber sein, dass das heimische Holz als Rohstoff eines der nachhaltigsten Produkte überhaupt ist. Wir können nicht fordern, auf ökologisch schlecht bewirtschaftetes Holz aus anderen Ländern zu verzichten und gleichzeitig die eigene Holzernte aussetzen. Das hätte mit Umwelt- und Naturschutz nichts zu tun. Ein weiterer Lösungsvorschlag ist die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hessen-Forst weiter aufzuwerten. Sie leisten im Wald wertvolle Arbeit und sollten dies auch mit einer entsprechenden Wertschätzung seitens der Öffentlichkeit erfahren. Daran möchten wir mitarbeiten.

- 2. Der "Normalbürger" muss bei der Gartenpflege die Setz- und Brutzeiten einhalten, Hessen-Forst hat diese Verpflichtung nicht. Sind Sie der Ansicht, dass dies korrigiert werden muss?**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sich ihrer Verantwortung gegenüber den empfindlichen Tier- und Pflanzenarten bewusst. Hessen-Forst bewirtschaftet den Staatswald nach den Grundsätzen des naturnahen Waldbaus. Neben den gesetzlichen Regelungen gibt es einen Naturschutzkodex, der Bestandteil des forstlichen Selbstverständnisses ist. Dazu gehört der Schutz der Habitatbäume, die Kernflächen Naturschutz, aber auch Arten- und Habitatpatenschaften, denen sich die Forstämter freiwillig und gerne annehmen. Diese Maßnahmen finden statt, weil sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hessen-Forst u.a. darüber bewusst sind, dass der Wald auch während der Brut- und Setzzeiten bewirtschaftet werden muss. Jedoch liegt es in der Natur der Waldbewirtschaftung, dass nicht die gesamte Waldfläche auf einmal bewirtschaftet wird.

- 3. Der naturnahe Wald verändert sich zunehmend in einen Wirtschaftswald, mit breit geschotterten Wirtschaftsstraßen und beliebig vielen Rückegassen zur flächendeckenden Holzernte. Wie beurteilen Sie diese negative Entwicklung?**

Nicht zuletzt die ausgedehnten Laubwaldbestände und der hohe Anteil an naturnahen Wäldern sind ein Alleinstellungsmerkmal für Hessen, auf das man stolz sein sollte. Diesen Wald gilt es aber auch nachhaltig zu bewirtschaften, damit ihn auch unsere Kinder und Enkelkinder noch in all seiner Vielfalt erleben können. Es gilt klar zu stellen, dass es im Hessischen Staatswald nicht beliebig viele Rückgassen gibt, wie in der Frage angedeutet wird. Diese werden bedachtsam, wenn auch verbesserungswürdig, im Wald gesetzt. Dennoch gilt

es für die Menschen, die im Wald arbeiten, besonders bei den Rückegassen ein Mindestmaß an Arbeitssicherheit zu gewährleisten. Dies ist nach den aktuellen FSC-Kriterien nicht gegeben. Deshalb müssen wir die Richtlinien für die Rückegassenabstände dringend überarbeiten. Auch sehen wir ein Problem darin, dass bei der Vergabe von Rückearbeiten nach europäischem Recht eine Ausschreibung zu erfolgen hat. Das hat zur Folge, dass Hessen-Forst in den meisten Fällen nicht mehr regionale Betriebe beauftragen kann, die den Wald kennen und schützen. Hier will die SPD eine Änderung herbeiführen, um mit guten Subunternehmern eine gute Arbeit im Wald zu schaffen.

- 4. Die Energiewende wird als Begründung dafür genannt, im Wald Windkraft-Anlagen aufzustellen. Dies erfolgt zunehmend auch in Naturschutzgebieten, wie beispielsweise im Grimm'schen Märchenwald in Hessen. Es wird je Windrad 1 ha Wald gefällt. Befürworten Sie, keinen Wald für Windräder zu roden?**

Die Energiewende in Hessen funktioniert nur mit Windkraft im Wald, weil die wind-starken Kuppen in Hessen überwiegend bewaldet sind. 42 % der Fläche Hessens sind Wald. Dabei reicht die Fläche im Wirtschaftswald völlig aus; die wenigen naturnahen Wälder in Hessen sollen nicht für Windkraft genutzt werden. Wir werden bei der Verpachtung von Windvorrangflächen im HessenForst endlich im Gegensatz zu Schwarz-Grün die Voraussetzungen schaffen, um Kommunen, Stadtwerken und Energiegenossenschaften bessere Chancen zu verschaffen, Windparks im Wirtschaftswald zu betreiben.

- 5. Jeden Tag erhalten wir neue Horrormeldungen zum Insektensterben, Verlust der Arten-Vielfalt und zur deutlichen Reduzierung der Vogelpopulation. Wie sieht Ihre zukünftige Politik hierzu aus, um das zu verhindern?**

In den letzten 30 Jahren ist der Bestand an Fluginsekten und Vögel stark zurückgegangen. Eine SPD-geführte hessische Landesregierung wird sich ohne Zeitverzug der bundesweiten Projektarbeit „Jeder Gemeinde ihr Biotop“ anschließen. Ziel ist die Wiederherstellung von naturnahen Lebensräumen für artenreiche Lebensgemeinschaften. Eine SPD-geführte Landesregierung wird die hessischen Gemeinden in allen Fragen im Zusammenhang der Umsetzung dieser Initiative beraten und personell wie finanziell unterstützen.

- 6. Die Hessische Regierung hat 2016 in der Hessischen Biodiversitäts-Strategie beschlossen: Auf mindestens 5 % der Waldfläche soll auf forstwirtschaftliche Nutzung verzichtet werden. Bislang sind etwas mehr als 3 % erreicht. Was ist Ihrer Meinung nach zu tun, um die fehlenden 2 % schnellstens zu erreichen?**

Bestimmte Naturschutzkernflächen wollen wir aus der Nutzung nehmen, damit dort alte Laubbäume stehen bleiben, Biotope sich entwickeln und sich auf dem Rückgang befindliche Pflanzenarten ausbreiten können. Bis zu 10 % der Waldfläche sollen dafür zur Verfügung stehen. Um die Umsetzung dieser Ziele zu garantieren, soll u. a. der Landesbetrieb Hessen-Forst personell verstärkt und im Transfer des eigenen Wissens geschult und unterstützt werden.

- 7. Der Wald ist ein wichtiger Erholungsfaktor für den Menschen. Wie unterstützen Sie mit Ihrem politischen Handeln, dass dieser Erholungsfaktor in Zukunft ein deutlich größeres Gewicht bekommt?**

Für uns Sozialdemokraten gehört der Wald untrennbar zur Identität Hessens. Wir wollen einen Wald der Bürgerinnen und Bürger, deshalb wollen wir auch den Gesamtnutzen der hessischen Wälder als Rohstofflieferant, Naturschutzelement, Bildungs- und Erholungsraum und lebenswichtiges Ökosystem in den Mittelpunkt unserer Waldschutzpolitik stellen. Unser Ziel ist es, die nachhaltige Waldbewirtschaftung voranzutreiben und auch Kommunen und private Waldbesitzer dabei zu unterstützen. Die Kriterien der Bewirtschaftung sind deshalb sozial und nachhaltig weiterzuentwickeln.

- 8. In vielen Forsten hat die Naherholung oberste Priorität vor der Wirtschaftlichkeit. Die meisten Forsteinrichtungen geben eigenständige Verjüngung vor, Hessen-Forst investiert dennoch jährlich beträchtliche Summen für Pflanzen, um die zwecks Holzernte getätigten Kahlschläge wieder aufzuforsten. Wir beobachten, dass kaum Kommunalpolitiker gewillt und in der Lage sind, Hessen-Forst zu kontrollieren ob die vorgegebenen Ziele auch eingehalten werden. Wie wollen Sie künftig sicherstellen, dass Hessen Forst sich an die jeweiligen Vorgaben der 10-jährigen Forsteinrichtung hält?**

Kein anderer Arbeitsplatz in Hessen ist so geprägt von der Nachhaltigkeit, wie jene der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hessen-Forst. Die SPD sieht den Hessischen Staatswald und auch den Kommunalwald bei den Forstleuten in guten Händen. Dementsprechend sehen wir derzeit keinen Grund zur Sorge, dass sich Hessen-Forst nicht an Vorgaben hält. Es ist zu erwarten, dass in Zukunft die Rundholzvermarktung der Kommunen nicht mehr in den Händen von Hessen-Forst liegen wird. Das bedauern wir und das hat zur Folge, dass die Kommunen eigene Förster beschäftigen müssen. Das bringt auch erhebliche Folgen für das Einheitsforstamt, das wir erhalten wollen, mit sich.

- 9. Der Wald wird als Lagerplatz für Holzaufkäufer oft Jahre kostenlos genutzt. Wir sind der Meinung, die Stapel sollen spätestens in einem halben Jahr nach Verkauf abtransportiert sein. An der Lagerstelle kann schließlich kein Baum aufgehen. Sind Sie auch der Meinung und was wollen Sie tun, dass künftig der Wald nicht mehr kostenlos als Lagerplatz länger als ein halbes Jahr genutzt werden darf?**

Diese Regelung hat sich aus unserer Sicht bewährt und es gibt keinen Grund für eine Änderung.

- 10. Die Bäume werden häufig nicht hiebreif gefällt, so dass der Kommune oder dem Staat der Zuwachs verloren geht. Was meinen Sie zu dieser Problematik?**

Hessen Forst fällt ausschließlich hiebreife Bäume. Ebenso wird im Staatswald nicht mehr gefällt, als nachwächst.

**11. Bäume, die älter als 130 Jahre alt sind, sollten als Naturdenkmal für immer erhalten bleiben.
Werden Sie sich dafür einsetzen?**

Aus Sicherheitsgründen ist es oftmals geboten, genannte Bäume dem Wald zu entnehmen.

12. Bitte zeigen Sie uns detailliert auf, wie die Themen naturnaher Wald, Artenvielfalt, Erholungsfaktor Wald, etc. in Ihrem politischen Programm abgebildet wird!

Zu den Themen „naturnaher Wald“ und „Erholungsfaktor Wald“ ist unsere Position bereits den Antworten auf die vorher gehenden Fragen zu entnehmen.

Zum Thema Artenvielfalt:

Wir wollen dem Verlust an biologischer Vielfalt entgegenwirken und bedrohte Tier- und Pflanzenarten sowie ihre Lebensräume wirkungsvoll schützen. Wir werden Landwirte und den Naturschutz unterstützen, den Tier- und Pflanzenarten der Agrarlandschaft mehr Raum zu geben, um die vielfältigen hessischen Landschaften zu erhalten.

Wir wollen die Flächenverwaltungen im Naturschutz, in der Landwirtschaft sowie den Landesbetrieb HessenForst so vernetzen, dass der verfassungsmäßige Auftrag zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen durch ein koordiniertes Zusammenwirken bestmöglich umgesetzt wird. Wir wollen den personellen Abbau dieser Verwaltungen stoppen und Aufstockungen gezielt vornehmen, wo sie der Erhaltung der biologischen Vielfalt dienen. Staatsdomänen und domänenfiskalischer Streubesitz müssen vorbildhaft im Sinne des Naturschutzes bewirtschaftet werden. Die Pachtbedingungen werden wir entsprechend anpassen.

Wir wollen zudem Gewässerrandstreifen und Auen vermehrt realisieren und weiterentwickeln. Dies gibt vielen Tieren und Pflanzen Lebensräume und dient zudem der Vorsorge für klimawandelverursachte Wetterextreme.